

FOLGE DEINER BERUFUNG!

von

Georg Walpitscheker



**FOLGE DEINER
BERUFUNG!**

Georg Walpitscheker

© 2021 Georg Walpitscheker

Layout & Umschlaggestaltung: Lisa Keskin,
Ghostwriting Academy
Korrektorat: Martina Heiß-Othman
Foto: Cornelia Ruber

Verlag: myMorawa von Dataform Media GmbH, Wien
www.mymorawa.com

ISBN:
Hardcover 978-3-99125-661-8
Paperback 978-3-99125-660-1



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.



DER AUTOR

Georg Walpitscheker ist beruflich als Religionslehrer und Ghostwriter tätig. In seiner Freizeit engagiert sich der Autor ehrenamtlich als Ständiger Diakon in der Katholischen Kirche.

DAS BUCH

Das Buch erzählt die Geschichte eines Mannes, der entschlossen seiner Berufung folgt. Georg hört auf sein Herz und verwandelt sich selbst. Er trickst die eigene Vernunft aus. Dafür muss er die vertraute Komfortzone verlassen. Sie erwartet ein Mutbuch mit autobiografischen Zügen. Das Buch soll Menschen in ähnlichen Lebenssituationen ermutigen, ihrer Berufung zu folgen.

INHALT

Vorwort	13
Kapitel 1	
Die Kunst der Berufung	16
Kapitel 2	
Berufung ist mehr als nur Begeisterung für eine Marke	22
Zum Affen machen für die Karriere: Einer der ganz Großen	25
Ein letzter Anlauf für die Begeisterung	31
Religionslehrer gesucht – eine neue Berufung?	33
Der Ausstieg: Berufung als die Kunst der Verweigerung	35
Kapitel 3	
Folge mir nach! – Radikale Berufung	42
„Du gehörst hier nicht her!“	44
Kapitel 4	
Diakon – von Gott berufen und von Jesus gerufen	50
Mut zu einer Karriere nach unten	51
Berufen, gerufen und verwandelt	52
Begegnungen, die mich verwandelten – dorthin gehen, wo's wehtut	55
„Darf ich die 3,20 Euro das nächste Mal bezahlen?“	56
Ein hörendes Herz hinter Gittern	59
Stolpersteine auf dem Weg zum Diakon	64
Die Weihe – Berufung mit allen Sinnen erfahren	66

Kapitel 5

Ghostwriting – vom Schreiben leben

74

VORWORT

Jede Berufungsgeschichte ist einzigartig. Mit dem Buch „Folge deiner Berufung!“ lege ich meine Berufsstory vor. Sie soll anderen Menschen Mut machen, ihrem inneren Ruf zu folgen. Sie erwartet eine sehr persönliche Schilderung meiner Verwandlung vom Manager in der Privatwirtschaft hin zum Religionslehrer und Ständigen Diakon der römisch-katholischen Kirche.

Eine nachhaltige Berufung geht mit einer kritischen Selbstreflexion einher. Ich reflektierte meinen inneren Ruf mit selbst auferlegten Schreibexerzitien. Im Zuge meiner Ausbildung zum Ständigen Diakon wurden weihrauchgeschwängerte Klöster und abgeschiedene Bildungshäuser zu temporären Zufluchtsorten. Lange Phasen des Schweigens und Nachdenkens förderten unangenehme, verdrängte und vor allem unbeantwortete Anfragen an meine Berufung zutage. In meinen Schreibexerzitien beantwortete ich diese Fragen schriftlich. Das Ergebnis meiner Bemühungen lesen Sie in diesem Buch.

Berufung ist eine sehr persönliche Angelegenheit. Mein Buch ist daher keine Anleitung, wie Sie Ihre Berufung finden. Den Schatz Ihrer Berufung müssen Sie schon selbst entdecken. „Follow your bliss!“, forderte uns Joseph Campbell auf. Folgen Sie Ihrem Glück! Folgen Sie Ihrem Herzen! Folgen Sie Ihrem inneren Ruf! Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie mühsam es ist, seiner inneren Stimme im Tohuwabohu des mitunter stressigen Alltags nachzukommen. Aber vertrauen Sie mir! Sie können es schaffen, weil Sie alles haben, was Sie zu Ihrer Berufung führt. Nur Mut! Es tut auch gar nicht weh. Raus aus der Komfortzone! Rein in das Abenteuer! Machen Sie sich auf den Weg, erleben Sie Ihre ganz persönliche Heldenreise! Am Ende werden Sie ein anderer sein. Sie werden verwandelt sein.

Auf Ihrer Heldenreise werden Sie Hilfe brauchen. Schämen Sie sich nicht, Hilfe anzunehmen. Ich hatte glücklicherweise Mentor*innen an meiner Seite, die mich mit viel Empathie auf meinem Berufungsweg begleiteten. Sie werden in diesem Buch entsprechend gewürdigt. Ich wünsche Ihnen mutmachende Erkenntnisse und viel Freude beim Lesen!

Wien, im Mai 2021

Georg Walpitscheker



KAPITEL 1

DIE KUNST DER BERUFUNG

DIE KUNST DER BERUFUNG

Folge deiner Berufung! Eine Aufforderung in drei Worten, die dein Leben verändern kann. Doch dafür braucht es dich mit ganzem Leib und ganzer Seele. **Die Berufung ist ein sinnliches Erlebnis.** Wenn du für etwas berufen bist, dann brennt dein ganzer Körper: Du spürst es in deinem Herzen; es geht dir unter die Haut; du hörst es mit deinen Ohren; du siehst es vor deinem inneren Auge; du riechst das Abenteuer; du schmeckst die Freiheit; und, schließlich, findest du Sinn.

Seiner Berufung zu folgen ist eine Kunst, die nur die wenigsten beherrschen.

Der Ruf kann dich treffen wie ein Blitz. So muss es Saulus ergangen sein auf dem Weg nach Damaskus. Plötzlich umstrahlte ihn ein Licht vom Himmel und eine Stimme fragte ihn: „Saul, Saul, warum verfolgst du mich?“ Der ahnungslose Saul erwiderte: „Wer bist du, Herr?“ Die Stimme antwortete: „Ich bin Jesus, den du verfolgst. Steh auf und geh in die Stadt; dort wird dir gesagt werden, was du tun sollst!“ So wurde Saulus, der auch Paulus heißt, vom verbissenen Christenverfolger zum berufenen Apostel Jesu.

Das geflügelte Wort „vom Saulus zum Paulus“ ist streng genommen falsch, weil der Apostel sowohl die jüdische als auch die römische Staatsbürgerschaft besaß. Saul (der Erbetene) ist die hebräische und Paulus (der Geringe) die lateinische Namensform. Doch die Redewendung trifft den Kern der Sache: **Berufung ist die Kunst, sich selbst zu verwandeln.** Berufung bedeutet Verwandlung. Es ist der Beginn deiner Heldenreise. Du folgst deinem Ruf und machst dich auf den Weg. Du bist der Held in deinem Leben. Am Ende der Reise wirst du ein anderer sein. Du wirst verwandelt sein.

Nur Auserwählte wie Saulus können von einem solch himmlisch-sinnlichen Berufungserlebnis aus eigener Erfahrung berichten. Ich erlebte keinen Saulusmoment. Meine Verwandlung war nicht blitzartig. Das ist aber nicht entscheidend. Der Weg zu meiner Berufung führte durch ein kretisches Labyrinth des Lebens.

Das Ziel des Labyrinths ist die Mitte. Ein Labyrinth ist kein Irrgarten und kennt auch keine Irrwege. Dafür gibt es Umwege. Ich musste viele Umwege gehen. Selten ging es geradeaus. Auf meiner Reise musste ich durch tiefe Schluchten wandern, felsige Hügel überwinden und hohe Pässe überqueren. Manchmal fühlte ich mich verloren. Ich kam vom Weg ab. Oft verlor ich das Ziel aus den Augen. Trotzdem gab ich nie auf. Mutig ging ich weiter und erreichte schließlich die Mitte des Labyrinths – meine Mitte, meine Berufung. Als ich in der Mitte angekommen war, war ich verwandelt.

Berufung ist die Kunst des Hörens der Botschaft deines Herzens.

Nur wer den Ruf hört, wird berufen sein. Während meiner persönlichen Heldenreise durch das Labyrinth des Lebens hörte ich immer wieder das Rufen meiner inneren Stimme. Anfänglich war es nur ein leises Säuseln in meinem Herzen. Ich konnte es kaum wahrnehmen, dafür aber leicht überhören. Mit der Zeit wandelte sich das leise Säuseln in eine schwache Brise, verdichtete sich allmählich zu einem deutlich spürbaren Wind, um sich schließlich zu einem ohrenbetäubenden Sturm zu entfalten. Das war der Moment der Wahrheit. Jetzt gab es kein Entrinnen mehr. Ich musste mich dem Ruf stellen. Der innere Ruf forderte beharrlich die Antwort auf seine Frage: „Hörst du mich und willst du mir folgen?“

Berufung ist die Kunst, mutig zu sein.

Meinem Ruf zu folgen verlangte mir allen Mut ab. Die eigene Angst zu überwinden war der Preis, den ich zahlen musste, um mich selbst zu verwandeln. Oder wie es der berufenste aller berufenen Cowboys, John Wayne, einmal lakonisch formulierte: „Mut ist, wenn man Todesangst hat und sich trotzdem in den Sattel schwingt.“ Ich schwang mich in den Sattel und ritt wie ein unvernünftiger kindlicher Knickerbockerrebell in die ungewisse berufliche Zukunft. Meine Hose war zwar voll, dafür aber mein Herz beflügelt und mein Geist befreit.

Berufung ist die Kunst, die ängstliche Vernunft auszutricksen.

Die Vernunft ist der größte Feind deiner Verwandlung. Das Ringen um meine Berufung war ein leidenschaftlicher Kampf zwischen der furchtlosen Stimme des Mutes und der ängstlichen Stimme der Vernunft. Die Vernunft ist jene Stimme in mir, die mich jedes Mal aufs Neue davon abhält, meinem Herzen und meinem Gewissen zu folgen. Der hoffnungsvolle Mut ist ihr Gegenspieler. Ich konnte meine Berufung nur finden, weil die abenteuerlustige Mutstimme einen glorreichen Sieg über die furchtsame Vernunftstimme davontrug.

Berufung ist die Kunst, Sinn zu finden.

Wer seiner Berufung folgt, wird Sinn finden. Als ich damals waghalsig aus meiner alten Berufswelt in die neue davonritt, war ich auf der Suche nach einer sinnstiftenden Tätigkeit. In meinen Rucksack packte ich eine lebensnotwendige Grundhaltung ein, ohne die ich meinen Sinn nie gefunden hätte: die Hoffnung. Was wäre ein Leben ohne Hoffnung? Der ehemalige Präsident der Tschechischen Republik, Václav Havel, spricht mir aus dem Herzen, wenn er sagt: „Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn macht, egal wie es ausgeht.“ Meine Hoffnung war ein starker Beweggrund zum Aufbruch. Ich hoffte auf etwas Bestimmtes – eine neue berufliche Herausforderung. Ich vertraute auf etwas Unbestimmtes – auf Gott. In den Worten des Propheten Jesaja: „Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott!“ Ich kannte die neue Welt am Ende meines Weges nicht, aber ich hoffte, dass sie besser sein wird als die alte. Berufung ist eine Reise mit ungewisser Endstation.

Berufung ist die Kunst des Vertrauens.

Zunächst musst du dir selbst und deinen Stärken vertrauen. Ohne Selbstvertrauen ist deine Heldenreise zu Ende noch bevor sie begonnen hat. Meine Berufung ist getragen von einem Grundvertrauen in Gott. Es ist der Glaube, der mich trägt. Ich machte die Erfahrung, dass die bloße Begeisterung für eine Sache nicht ausreicht, um eine nachhaltige Berufung zu stiften. Ich fühle mich berufen, das christliche Evangelium in die Welt hinauszutragen.

Das Vertrauen auf die verwandelnde Kraft der Frohen Botschaft und der Glaube an Gott schenken mir die Kraft, für meine Berufung einzustehen. Mit dem Evangelium der Bibel habe ich einen 2000 Jahre alten Schatz in der Hand, mit dem ich alle Mauern auf meiner ganz persönlichen Heldenreise überspringe.

Eine feste Grundhaltung fördert die Entfaltung einer Berufung in alle Lebensbereiche. Die Verkündigung des Evangeliums kennt keine Grenzen. Deshalb folge ich meinem Ruf mithilfe der dynamischen Verwandlungsmacht der Frohen Botschaft im beruflichen und privaten Lebensalltag: als Religionslehrer, Diakon und Familienvater. Die Verschmelzung beruflichen und privaten Wirkens in einer Berufung ist wie eine kostbare Perle, die eine bezaubernde Frau um ihren Hals trägt. Das ist der geheimnisvolle Charme meiner Berufung.



KAPITEL 2

BERUFUNG IST MEHR
ALS NUR BEGEISTERUNG
FÜR EINE MARKE

BERUFUNG IST MEHR ALS NUR BEGEISTERUNG FÜR EINE MARKE

Der Juni 1996 war heiß und mein erster Monat, in dem ich nunmehr tatsächlich zur lohnarbeitenden Bevölkerung zählte. Bis dahin kannte ich die Arbeitswelt nur als Ferialpraktikant. Meine Welt waren die Schulen und Universitäten. Da fühlte ich mich wohl. Ich war gerne zur Schule gegangen. Die Studienzeit war zweifelsfrei die wertvollste Zeit in meinem Leben.

Doch zurück in den Juni 1996. Der Wechsel vom universitären Elfenbeinturm in die unbekannte Privatwirtschaft erfolgte freiwillig und zielgerichtet. Niemand zwang mich in die Berufswelt. Meine Eltern hätten mir ein Doktoratsstudium ohne Weiteres finanziert. Sie waren eher dagegen, mich frühzeitig den Klauen der Manager auszusetzen. Ich wollte arbeiten und vor allem keine Zeit verlieren.

Der Personalleiter eines renommierten Automobilkonzerns riet mir: „Wenn Sie nicht im öffentlichen Dienst arbeiten wollen, dann geben Sie Gas und bewerben Sie sich gleich bei den Top-50-Unternehmen in Österreich.“ Als ahnungsloser Geisteswissenschaftler war ich selbstverständlich beeindruckt ob solch einer Weissagung. Jedenfalls wusste ich es keinesfalls besser. Mein Asset wollte ich unbedingt nutzen. Wenn ich schon in Mindeststudienzeit mein Studium absolviert hatte, dann galt es, diesen Startvorteil in bare Münze umzuwandeln. Ohne nachzudenken, machte ich mich einigermaßen naiv auf den Berufsweg. Es sollte ein mehrjähriges Himmelfahrtskommando werden.

Der erste Halt auf dieser Reise durch die Wirtschaft war ein sehr bekanntes internationales Unternehmen der Systemgastronomie. Typisch für mich. Als studierter Politik- und Kommunikationswissenschaftler in die Gastronomie. Ein radikaler Wechsel, der absurd anmutet. Doch aus meiner Sicht war es damals ein logischer Schritt. Die Marke begeisterte mich. Sie zog mich förmlich in ihren Bann. Sie berief mich zu sich. Ich hatte nur eines im Sinn: Karriere machen. Egal, welchen Preis ich dafür zahlen müsste. Die Voraussetzungen waren meiner Meinung nach erstklassig.